



Wettersteingeirge

9

Großer Waxenstein, 2277 m

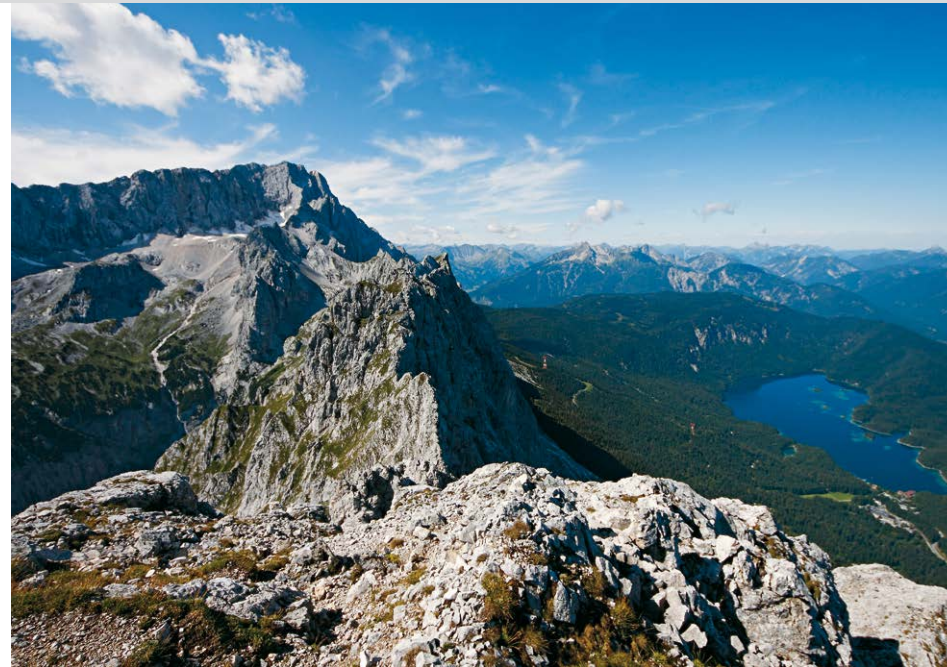
Mit Rückweg über den Oberen Schafsteig

TOP 9.15 Std. 17,3 km 1650 m 1650 m



Abseits im Höllental

Wer als Bergsteiger ins eindrucksvolle Höllental kommt, hat meistens die Zugspitze im Visier. Da stehen die Waxensteine buchstäblich im Schatten, auch wenn es sich eigentlich um die prächtigeren Garmischer Kulissenberge handelt. Sicher ist das Terrain dort überwiegend Kletterern vorbehalten, doch eignet sich der Große Waxenstein auch für »Normalos«, die sich in unübersichtlichen, haltlosen Schrofenflanken zurechtfinden, ohne dabei extreme Hindernisse überlisten zu müssen. Die Besteigung beginnt wie bei der Zugspitze mit der wildromantischen Höllentalklamm – eine berauschte Overture! Am Höllentalanger klinkt man sich aus und laviert in den von unten kaum einschätzba- ren Steiflanken immer höher, bis man nach der Schlüsselpassage in der Waxensteinrinne gipfelwärts gelangt. Im Kontrast zum wild umkränzten Höllentalkessel (mit dem Jubiläumsglat im Profil!) öffnet sich jetzt auch die Schau über das Loischtal und tief hinab zum Eibsee. Und wahrscheinlich sind nur ein paar Dohlen mit dabei – welch krasser Gegensatz zum Trubel auf der Zugspitze! Besonders attraktiv wird die Tour mit der Schleife über den dürftig markierten Oberen Schafsteig, der auf zwei Drittel Höhe die Flanken hinüber ins Riffelkar schneidet. Eines darf allerdings nicht verkannt werden: Mindestens fünf Stunden lang bewegen wir uns hier in anspruchsvollem Gelände! Äußere Bedingungen sowie die eigene Verfassung sollten darauf abgestimmt sein ...



Gipfelaussicht Richtung Zugspitze und Eibsee.



Talort: Hammersbach, 758 m, bei Garmisch-Partenkirchen.
Ausgangspunkt: Hammersbach, Haltepunkt der Bayerischen Zugspitzbahn bzw. gebührenpflichtiger Parkplatz vor dem Ort.
Gehzeit: 9.15 Std.
Höhenunterschied: 1650 Hm einschließlich Gegensteigungen.
Anforderungen: T5–6. Schwierige Bergtour in steilem Fels-, Schrofen- und Grasterrain, einige Kletterstellen bis II (Waxensteinrinne), sonst wiederholt I und häufig ausgesetztes Gelande. Über Stunden hohe Konzentration erforderlich, Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und etwas Kletter-

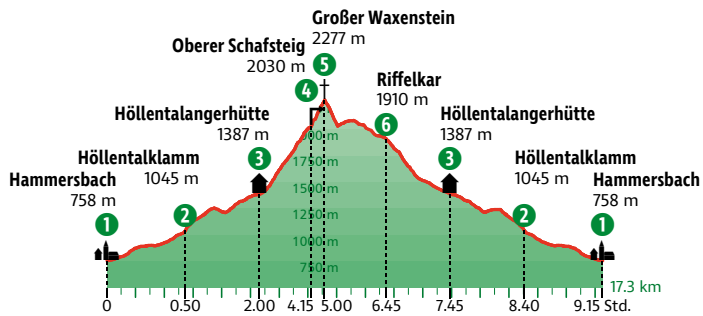
geschick unerlässlich – nichts für reine Bergwanderer!
Orientierung: Kein eigentlicher Weg, aber oft Pfadspuren, zudem spärlich markiert (gilt auch für den Schafsteig, obgleich nicht immer klar verfolgbar). Trotz verwinkelter Routenführung mittlerer Anspruch bei entsprechender Aufmerksamkeit, bei Nebel aber keinesfalls ratsam!
Einkehr/Übernachtung: Höllentalangerhütte, 1387 m, Mitte/Ende Mai bis Mitte Oktober, Tel. +49 8821 9438548.
Karten: AV-Karte 1:25.000, Blatt 4/2 oder BY 8. LVG, 1:50.000, Blatt UK50-50. Freytag & Berndt 1:50.000, Blatt 322.

Von **Hammersbach 1** zieht ein breiter Weg in wechselnder Steilheit, zuletzt mit einigen Kehren zum Eingang der Höllentalklamm **2**, 1045 m, hinauf (Gebühr). Die enge Klamme mit ihrem tosenden Wildwasser wird auf einer aufwendig ausgebauten Steiganlage in durchschnittlich gut 30 Minuten durchschritten. Dabei

kann es sehr feucht werden, auch wenn etliche Tunnel vor manch unfreiwilliger »Dusche« schützen. Vom Ende der Klamme gelangen wir mit zweimaligem Seitenwechsel zur **Höllentalangerhütte 3**, 1387 m. Gleich dahinter über die Brücke (meist ausgetrocknetes Bachbett) und den Hauptweg zur Zugspitze-



Wettersteingebirge



ze nach rechts verlassen. Über ein Schuttfeld peilen wir den Einstieg der Waxenstein-Route an, am Sockel mit einem roten »W« signalisiert. Der Auftakt hier zählt wegen der Ausgesetztheit gleich zum Anspruchsvollsten! Zunächst geht es schräg

Die Perspektive ins Höllental nimmt sich großartig aus.



nach rechts aufwärts, in Kürze an der Wasserfassung vorbei und im weiteren Verlauf ziemlich exponiert über dem Abgrund entlang. Man begegnet dabei schmale Grasbänder und bewältigt einige Kletterpassagen (I) an Schrofen. Nach einer Weile lehnt sich der Hang ein wenig zurück. Ein vorübergehender Linksschwenk wird wieder von einer Diagonalen nach rechts abgelöst. Um ein Eck in den Bereich einer seichten Rinne, wo erneut etwas Kletterei (I) verlangt wird. Wir orientieren uns zur rechten Begrenzungsrippe und oberhalb nach links. Plattenquerungen und weitere Schrofen leiten in Richtung einer Scharte, die von einem vorspringenden Sporn gebildet wird. Noch davor wieder direkt gegen die Wände hinauf. Nach einer Kletterpassage (I) zweigt rechts eine Spur zur Mittagscharte ab. Wir folgen indessen dem Hinweis »GW« nach links und nähern uns mit Überschreiten einer Rippe sowie einer Traverse der **Waxensteinrinne**, mit dem Abzweig des Oberen Schafsteigs nach links, ca. 2030 m (4). Durch die recht enge, teils ausgewaschene, teils mit Blockschutt belegte Rinne geht es nun rund 150 Hm gerade empor (Stellen bis II, aber nicht sonderlich ausgesetzt). Dann rechts hinaus und über geneigte Schutt- und Schrofenhänge bis unter den Gipfelaufbau. Erst ganz



Kleiner und Großer Waxenstein im Morgenlicht.

zuletzt wird der Südgrat erreicht und auf ihm mit wenigen Schritten das Kreuz auf dem **Großen Waxenstein** (5), 2277 m.

Im Abstieg müssen wir auf jeden Fall wieder durch die Waxensteinrinne zurück. Am Auslauf folgen wir dem verblassten »R« am Fels und damit dem Oberen Schafsteig (4). Diverse Rippen legen sich jetzt in den Weg, die der Reihe nach in leichtem Auf und Ab überstiegen werden. Abschüssige Wiesen leiten weiter gen Süden, wobei sich die Pfadspur im Gras mitunter verliert (aufpassen, dass man bei Richtungswechseln nicht von der Route abkommt!). Mit einem deutlichen Abstieg in die weite Hangmulde des Schönangers, danach um den ausgesetzten Hang der Nördlichen Riffelspitze herum und zur Vereinigung mit dem offiziellen Riffelschartenweg, den man im **Riffelkar** (6) auf gut 1900 m erreicht. Dieser windet sich nun großzügig

talwärts und wartet zwischendrin an einer Art Rampe mit einer klettersteigähnlichen Passage auf. In felsdurchsetztem Gelände geht es schließlich gemeinsam mit der Zugspitzroute zum Höllentalanger hinab. Sämtliche Schwierigkeiten liegen jetzt hinter uns – so bummeln wir gemütlich zur **Höllentalangerhütte** (3) hinaus und dürfen die verdiente Einkehr genießen. Zum Finale wartet nochmals die Höllentalklamm oder alternativ die Umgehung auf dem Stangensteig, falls man etwas variieren möchte.

Hoch über dem Garmischer Talbecken.

